

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprobenliste
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 34.

Dienstag, 11. Februar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Nummer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 Pfg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Januar dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeindeführern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Februar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfournée beträgt:

8 M. 45 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
4 " 41 " " 50 " " Heu,
3 " 38 " " 50 " " Stroh.

Großenhain, am 10. Februar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann.

D. 196.

Verf.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1527 auf den Namen der Pauline Ernestine Neumann geb. Bauerfeld in Dresden-Striesen eingetragene Grundstück soll am

7. April 1902, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche — Flurst. 29,1 Ar groß und auf 7275 M. — Pfl. geschätzt. Die Steuerbeiträge betragen 550. Die Baustelle liegt an der Schützenstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung

des am 23. Dezember 1901 verlaufsartigen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungsüberschusses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsbekanntmachung an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 10. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Ferdinand Herzig jun. in Riesa in Firma C. F. Herzig daselbst ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie über die Befreiung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlusstermin
auf den 13. März 1902, Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 11. Februar 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 11. Februar 1902.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Zur Verichtigung. In der von Sr. Excellenz dem Staatsminister von Meißel verteilten Erklärung heißt es — auch nach dem stenographischen Berichte —, daß das Gesamtministerium „in der bloßen durch ein pflichtwidriges Verhalten der verantwortlichen Rathgeber der Reone nicht verantworten“ Staatsüberführung eine Vereinträchtigung der Rechte der Landesvertretung überhaupt nicht zu erblicken vermöge. Der Abg. Stödel hat dieses „nicht“ offenbar überhört, wenn er darauf erwiderte, daß hier noch „selbst bei pflichtwidrigem Verhalten der Minister“ Staatsüberstellungen gestattet sein würden, und dies als „eine Verletzung des ständischen Rechts“ bezeichnet. Der „Nat.-Lib. Korv.“, die die falsche Version auch ihrerseits aufnimmt und gegen die Regierung ausbeutet, kann der Wortwurf nicht erspart bleiben, daß sie den Sühnungsbericht nicht sorgfältig genug beachtet hat.“

Heute Nachmittag 1/5 Uhr ging uns durch Fernsprecher folgende Nachricht zu:

Das Dresdner Journal meldet: Der König hat die Demission des Finanzministers von Wapdorf angenommen, dagegen sich nicht bewegen gefunden, die Demission der übrigen Minister zu genehmigen und dem bisherigen Justizminister Dr. Rüger, unter einstweiliger Fortführung der Geschäfte des Justizministeriums, die Leitung des Finanzministeriums übertragen.

Die Reichsbank hat heute den Diskont auf drei und den Lombardzinsfuß auf vier Prozent herabgesetzt.

Wie bereits gestern erwähnt, fand am 5. d. M. am hiesigen Königl. Amtsgericht eine Hauptverhandlung statt gegen 19, wegen Zornverhandlung gegen § 3 und 4 des Sächs. Verordnungs vom 9. Januar 1894, betreffend strompolizeiliche Vorschriften, i. B. m. § 369 des RStGB, von der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen als Elbstromamt mit je einer Geldstrafe von 80 Mark belegte Schiffselgner und bezw. Steuerleute, die sämtlich gegen diese amtshauptmannschaftlichen Strafverfügungen Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatten. Die Urtheilsvorbereitung erfolgte erst gestern Montag Nachmittag. Die Angeklagten waren beschuldigt, daß am 1. Juli 1899 in Raft getretenen neuen Verordnung vom 30. Juni 1899 entgegen, ihre auf der Elbe verkehrenden Rähne bis zum 1. Oct. 1901 nicht einer Abkühlung unterzogen haben zu lassen. Der Herr Vertreter einer großen Zahl der Angeklagten begründete das Verhalten seiner Klienten mit dem Hinweis darauf, daß dieselben sich Rähne gegeben, ihre Rähne rechtzeitig abkühlen zu lassen, daß ihnen dies jedoch bis zu dem bestimmten Termine ohne erhebliche Anstrengungen nicht gelungen sei. Die Anwendung des § 369 des RStGB. könne hier nicht in Frage kommen, da ein Einlaß kein Röh oder Wehrwerkzeug im Sinne dieses Paragraphen sei. Nach Schluß der Verhandlung wurde von der Königl. Staatsanwaltschaft Verurteilung der Ange-

klagten gemäß der amtshauptmannschaftlichen Strafverfügung beantragt, während der Herr Vertreter der Angeklagten für Freisprechung plaidierte. Zwölf der Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen, sieben Anträge zurückgestellt.

Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung vom 10. Februar u. A. beschlossen, entsprechend dem mehrfach geäußerten Wunsche verschiedener Gemeindeglieder, das tägliche Frühgottesdienst („Gebetstunden“) auch in der Klosterkirche einzuführen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat neuerdings auf die Petitionen verschiedener Stadträte im Regierungsbezirk Ostau wegen Wiedereinführung der Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn entschieden, daß wegen der gegenwärtig noch herrschenden Gefahr der Einfuhr von Seuchen die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn zur Zeit noch unzulässig sei.

Ein Ertrinkungsfall von Bräutlingen fand am 7. Februar zwischen Dresden und Hamburg statt. Er wurde vom „Dresdner Luftschiffer-Verein“ veranstaltet, der vier seiner Tauben dort hin sandte. Sie wurden am 7. Februar morgens 9 Uhr in Hamburg abgesehen. Die erste der Bräutlingen traf nachmittags 3 Uhr 32 Min., die zweite 3 Uhr 46 Min. und die dritte 3 Uhr 51 Min. in Dresden im Taubenschlage des Herrn Max Becker, große Frohngasse 5, ein, während die vierte Taube noch vermisst wird und jedenfalls das Opfer eines Raubvogels wurde.

Die Staatsanwaltschaft in Dresden hatte einen Antrag auf Verfolgung der Dresdner Journalisten, welche von der Dresdner Kreditanstalt Gelder annahmen, abgelehnt. Die Einwendungen gegen die Begründung der Staatsanwaltschaft scheitern nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Dem früheren Antragsteller ist jetzt folgender Befehl zugegangen: „Hierdurch wird Ihnen bekannt gegeben, daß das Königl. Justizministerium den staatsanwaltschaftlichen Einstellungsbeschluss vom 22. Oktober 1901 aufgehoben und die Fortsetzung des Strafverfahrens gegen die Reaktoren angeordnet hat. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht. (gez.) Dr. Bähr.“

Die Ergebnisse der Untersuchung darf man gespannt sein. Die zweite Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern Nachmittag gegen den in Straßla wohnenden Gerbermeister Paul Theodor Döring wegen Betrugs. Der Angeklagte betrieb erst in Leipzig und dann in Straßla eine Gerberei. Da das Geschäft nicht mehr rentierte, gab er dasselbe auf. Döring führte dann einen Hausbau aus. Der Kaufmann Blöcher besah einen Wechsel des Angeklagten über 2148 M. 95 Pfg. Da Döring das Papier am Fälligkeitstag nicht einlösen konnte, hat er den Zeuge Blöcher den Wechsel zu prolongieren. Dem Angeklagten wird beigegeben, durch falsche Vorpflegungen über seine Vermögensverhältnisse den Zeugen zur Prolongation bewegen zu haben. Am 20. Februar vorigen Jahres wurde von dem Königl. Amtsgericht Riesa das Konkursverfahren über das Vermögen Dörings eröffnet. Da der Wechsel nicht eingelöst, ist der Zeuge Blöcher geschädigt worden und wird, wie die übrigen Gläubiger, nur 5 bis 8 Prozent, die nach Angabe des Konkursverwalters höchstens herauskommen, erhalten.

Das Gericht konnte dem Angeklagten nicht nachweisen, daß er dem Zeugen falsche Vorpflegungen gemacht und wurde deshalb kostenlos freigesprochen.

Das 6. deutsche Sängerbundesfest, welches, wie wir bereits mittheilten, im Sommer dieses Jahres in Graz in Steiermark abgehalten wird, veranlaßt den geschäftsführenden Ausschuss nochmals, alle Mitglieder des Deutschen Sängerbundes einzuladen. Zum zweiten Male wird Oesterreich die Auszeichnung zu Theil, die deutsche Sängerschaft in seinem Lande begrüßen zu können. Die innigste Freundschaft verbindet die Herrscher Deutschlands und Oesterreichs und aus dem Jubel, mit welchem vor wenigen Monaten Wien die tapferen heimkehrenden China-Truppen des Bruderlandes empfing, klang jenes ehrliche, unüberstehliche Willkommen, wie es nur dem Stürmer und Drängen des innersten Herzens zu entspringen vermag. Und mit nicht minderer Begeisterung sind die Steiermärker in ihrer Hauptstadt, wo sich dem Auge die Majestät der Alpenwelt und ein Kranz entzückender Landschaftsbilder bietet, gewöhnt, alle Gäste zu begrüßen, die gleich uns sich rühmen können, deutschem Blute entsprossen zu sein.

Reizdorf, 9. Februar. Im festlich decorirten Saale des hiesigen Gasthofes beging der kgl. sächs. Militärverein Reizdorf und Umgegend heute sein 2. Stiftungsfest. Das gewählte Programm bestand aus Concert und humoristischen Vorträgen. Den Schluß bildete ein wohlgeklungenes Theaterstück, benannt „Die Liebe im Badezimmer“. Nach dem 1. Concertstück begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Schmiedewerker Müller, in schwungvoller Ansprache Gäste und Kameraden. Der Herr Redner führte die zahlreichen Thaten Sr. Majestät des Königs an, worauf das Musikcorps die Sachsenhymne anstimmte, in welche die Festversammlung begeistert einfiel. Hierauf toastete Herr Müller auf Sr. Majestät den Kaiser; brausende Hurrahs ertönten durch den Saal und stehend wurde die 1. Strophe des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Der Bezirksvorsitzer, Herr Wille-Großenhain, ermahnte die Kameraden aufs Neue, jederzeit der drei Haupttugenden der Militärvereine, Gottesfurcht, Königstreue und kameradschaftliche Liebe, zu gedenken und schloß mit dem Wunsche auf ein weiteres Blühen und Gedeihen des jungen Vereins. Herr Rittergutbesitzer Popendiller aus Pocha sprach die Freude des Vereins an dem Erscheinen des Herrn Bezirksvorsitzers Wille aus und hoffte, daß es demselben noch oft vergönnt sei möge, an dem Stiftungsfeste des Vereins theilzunehmen. Im Auftrage des Vorstandes des kgl. sächs. Militärvereins zu Gröbbs dankte Herr Hensel für die freundliche Einladung und bemerkte, daß dieselbe gern angenommen worden sei. Fräulein Martha Müller beklammerte einen sehr sanftmüthigen Prolog, „Das Haus Wettin“. Fröhlicher Hall beschloß die so wohlgeklungene Feyer.

Döbeln, 10. Februar. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich in vergangener Nacht hier zugegetragen. Nachts in der zweiten Stunde fanden Bewohner des Hauses Waldheimerstraße 23 auf der steinernen Treppe in einer Blutlache den leblosen Körper eines Mannes.

liegen, in dem nachmals der im selben Hause wohnhafte 65 Jahre alte Rentienempfänger Müller relognosziert wurde. Der etwas gekrümmte Mann ist wertlos gestammelt und die Treppe hinabgestürzt, er hatte sich durch das Auffangen mit der Hand auf die Steintritten einen Schädelbruch zugezogen, der seinen sofortigen Tod zur Folge gehabt haben dürfte.

Ortsma, 10. Februar. In ihrer letzten Sitzung genehmigten die Stadtverordneten, nach vorhergegangener umfangreicher Debatte, den mit der Versicherungsgesellschaft für das Königreich Sachsen abzuschließenden Vertrag über die Aufnahme der Anteile von 625 000 Mk. Bei der Verlesung derselben soll die Rentabilität der einzelnen Unternehmungen, die durch die Anteile gedeckt werden sollen, in Betracht gezogen werden, jedoch soll der Einfluss vier Prozent nicht übersteigen. — Bemerkenswert ist das im Oktober vorigen Jahres hier stattgehabte Brunnenausgrabung eine Ausgabe von 1501 Mk. 25 Pf. erwachsen ist. Davon will die Stadt 74 Mk. 60 Pf., die für Freibäder an die Arbeiter, Telegramme und einige Drohnenfahrten verwendet worden sind, tragen. Für den übrigen Teil der Summe, welcher zum größten Teile zur Bezahlung des Plonier-Commanos nötig war, sollte der Vater des verstorbenen gewesenen Thiele als Unternehmer des Brunnenbaues hofen. Vom Rathe ist Herr Thiele sen. denn auch zur Zahlung des Restbetrages aufgefordert worden, jedoch hat er kurzweg abgelehnt, etwas zu bezahlen. Bemerkenswert ist an dieser Stelle noch, daß Thiele sen. sich beim Eintritten der Ploniere sofort gegen ihre Verwendung ausgesprochen hat, wohl aber hätte die Polizei-Verwaltung Ortsuma dafür zu sorgen, daß Alles für die Rettung Nöthige geschah. Der Rath hat nunmehr beschloffen, gegen Thiele sen. Klage zu machen, und die Stadtverordneten stimmten diesem Beschlusse zu.

Dresden, 11. Dezember. In der vergangenen Nacht 1/2 Uhr ertranken in Schandau die Helzer Bed und Trachbrodt vom Dampfer Nr. 6 der deutsch-östr. Dampfschiffahrtsgesellschaft, als sie sich wieder auf's Schiff begeben wollten. Bed war verheiratet.

Dresden, 11. Februar. Der König und die Königin nehmen heute Abend 8 Uhr an dem Faschachtsball im Residenzschloß Theil, zu dem über 900 Einladungen ergangen sind.

Dresden, 11. Februar. Das Landgericht verhandelte heute gegen den 29 Jahre alten, vormaligen Schuhmann und Ortspolizist Max Oswald Gehmlich aus Falkenau bei Augustsburg wegen schweren Diebstahls. Der bisher unbescholtene Angeklagte war erst Ortspolizist in Falkenau und seit 1896 Schuhmann in Rabenburg. In dieser Stellung erhielt er 1000 Mark und 50 Mark Beibehaltungsgeld. Gehmlich stellte heute nicht in Anrede, im Rathhaus zu Rabenburg seit September bis 2. December v. J. den verschlossenen Kasten schrank viermal mit einem falschen Schlüssel, der als Fundobjekt abgegeben worden war, geöffnet und daraus insgesamt 33 Mark gestohlen zu haben. Im Hinblick auf die beispiellose Pflichtwidrigkeit des Angeklagten lehnte das Gericht die Annahme mildernder Umstände ab und verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr. Ehrenrechtsverlust.

Wittenberg, 10. Februar. Die Versicherungsanstalt des Reiches unter der Leitung des Bürgermeisters Hagedorn, mit dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen wegen Einziehung eines Gensungsbetrages für Rheinisch- und Nordwesten in Wittenberg sind erfreulicherweise von Erfolg gewesen. Das Gensungsbetrag wird im Sommer wie im Winter besetzt und wird bereits im Mai dieses Jahres eröffnet werden. Für unseren Vaterland ist dies ein bedeutungsvoller Erfolg, wird doch dadurch mit erreicht, daß unsere Nord- und Ostseefahrer, deren Frequenz in den letzten Jahren wesentlich gestiegen ist, auch im Winter zur Abgabe von Wärdern geöffnet bleibt.

Bittau, 10. Februar. Dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium lag in seiner letzten Sitzung ein vom Stadtrath ausgearbeiteter Entwurf einer Eingabe an den Gemeindevorstand vor, betreffend die Einschränkung des Gemeindevorstandes- Erhebungsgebührens. In dem Eingabe-Entwurfe wird gegen die von der Regierung geplante Communalsteuer-Reform, ähnlich wie sie im Jahre 1893 in Preußen durch Gesetz herbeigeführt worden ist, Stellung genommen. Bekanntlich will der Staat die Besteuerung des Einkommens schärfer ausüben und die Gemeinden sollen ihrerseits in der Besteuerung des Einkommens beschränkt und darauf verwiesen werden, durch Erhöhung verschiedener anderer Steuerquellen einen größeren Theil ihrer Bedürfnisse zu decken. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß nach längerer Debatte mit allen gegen eine Stimme, von einer Eingabe an den Gemeindevorstand abzusehen und vielmehr eine Petition an den Landtag zu richten. Der Rath-Entwurf wird dazu als Unterlage benutzt werden. Die Petition wird in Druck gegeben, an die Stadtrathe und Stadtverordneten-Collegien der sächsischen Städte verandt und diese zum Vortritt aufgefordert werden.

Chemnitz, Ostern, Montag, Abends gegen 1/2 10 Uhr hat der Kaufmannslehrling Friedrich Paul Schneider, geboren am 31. August 1884 in Thalheim, hier Bernsdorferstraße Nr. 7 wohnhaft, der im Hause Halbesstraße Nr. 43, II. wohnenden ledigen Direktive Auguste Fanny Eitel, geboren am 29. März 1869 in Chemnitz, auf der Halbesstraße, vor der Hausthüre des von der Eitel bewohnten Hauses, mit einem Messer eine klaffende, 7 Centimeter lange Wunde am Halse gebracht. Die Schwereverletzung wurde nach dem Krankenhause gebracht. Schneider, der vor der That in der Wohnung der Eitel gewohnt ist, hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Schneider ist von mittlerer Größe, schwächlicher Gestalt, hat blasse Gesichtsfarbe und ist bekleidet mit schwarzem, welchem Blau, braunem Winterüberzieher, braunem Jacket und Schärftseifen.

Chemnitz, 7. Februar. Die Verhandlungen zwischen dem Rath der Stadt und den Besitzern hinter dem Stadtpark gelegener Grundstücke haben zu dem Resultat geführt, daß dieses zwischen dem Chemnitzfluß und der Stollberger

Strasse gelegene Areal aufgeschlossen und der Bau einer Brücke für Fuß- und Fuhrverkehr über den Chemnitzfluß umgehend erfolgen soll. Das Areal wird in Folge seiner günstigen Lage sich vorzüglich zur Anlage einer Bienenkolonie eignen. Mit dem Straßenbau, der schon in den nächsten Tagen begonnen werden soll, wird für Hunderte von Leuten Arbeitsgelegenheit geschaffen. — Auch an dem zwischen der Stabler-, Luther- und Reichenhainer Straße gelegenen freien Raum haben jetzt die Arbeiten zur Herstellung des Stadlerplatzes — benannt nach dem früheren verdienstvollen ersten Stadtrath und Bürgermeister- Stellvertreter Stadler — begonnen.

Marxkränztadt. In Groß-Dehna war die 14-jährige Tochter des Gutsbesizers Schmidt mit Aufschreien an der Dreschmaschine beschäftigt, als eine Feder an der Transmission den Kopf des Mädchens erfaßte und sie auf den Boden schleuderte. Sie schlug mit dem Hinterkopf auf die Tenne, wodurch die Schädeldecke getrammert wurde. Das Mädchen starb noch an demselben Tage.

Stanchau, 10. Februar. Zwischen hier und St. Egidien werden in nächster Zeit die Gebäude für eine Geflügelzuchtanstalt vollendet, welche im Auftrage des Herrn Robert Kaufmann von hier errichtet wird. An das Wohnhaus schließen sich zwei je 30 Meter lange Gebäude an, die Abtheilungen für die Mastflügel, die Bruträume und die sonstigen Stallungen für das Geflügel enthalten, dessen Zucht in großem Maßstabe betrieben werden soll. Auch drei Teiche, die außer für das Geflügel, auch zur Fischzucht dienen sollen, werden eingerichtet. Die neue Anstalt soll im Frühjahr in Betrieb gesetzt werden.

Schrenkriedersdorf, 9. Februar. Unsere Stadt ist in der Lage, im Jahre 1907 das 500 jährige Jubiläum der Vertreibung der Stadtgerichtsbarkeit zu begehen. Nach handschriftlichen Nachrichten erhielt der mit dem Beginn des Bergbaues in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts begründete Ort orinfridisdorf, dann Ibersdorf genannt, im Jahre 1407 Stadtgerichtsbarkeit und war im Mittelalter im Besitze der Herren v. Waldenburg zu Wollensheim, deren Wappen, ein Ring im tothen und weißen Felde, es heute noch führt. Im Jahre 1440 kam die Stadt an das sächsische Kurhaus.

Oberoderwitz, 10. Februar. Auf einem Saatsfelde auf Wessiger Platz wurde am Sonnabend früh der Zimmermann Werner aus Ruppertsdorf, mit dem Gesicht auf der Erde liegend, todt aufgefunden. Werner war tagsüber hier beim Eisenarbeiten beschäftigt gewesen und hat am Abend auf dem Heimwege in der Dunkelheit die Straße verfehlt. Ob ein Schlaganfall den Tod herbeigeführt, oder ob Werner ertrunken ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bogitzberg. Durch die Freude getödtet wurde vor einigen Tagen eine Jungsfrau der königlichen Strafanstalt Bogitzberg. Der 21 jährigen Dienstmagd Bertha Wöschel aus Lorenz-Litzchen war wegen guter Führung ein Theil der Strafe erlassen worden. Bevor sie jedoch der Freiheit zurückgegeben wurde, trat die heftig aufgeregte ein Herzschlag und tödtete sie auf der Stelle.

Merdan, 10. Februar. Ein 13 Jahre altes Schulmädchen, das sich bei ihren Verwandten hier aufhält, hat sich aus Eregung darüber, daß es nach Amerika zu seinen Eltern zurückkehren sollte, entleibt.

Schöned, 10. Februar. Am Mittwoch wurde auf der Klingenthal-Imolaer Straße der hochbejahrte Schmiedemeister Wälder aus Imola bewußlos und aus mehreren tiefen Kopfwunden blutend aufgefunden und in seine Wohnung geschafft, woselbst er schwerverletzt darniederlag. Es ist festgestellt worden, daß Wälder von Klingenthal aus den Wagen des Reichshändlers Fuchs zur Heimfahrt benutzt hat. Auf demselben sah auch der Sohn des Geschirrführers, ein 20 jähriger Fiesler, und dieser fing mit dem alten Wälder einen Streit an, in dessen Fortsetzung Fuchs den Achtundsechzigjährigen vom Wagen stieß, dann selbst herabsprang und Wälder mit einem Steine erg mißhandelte. Als man den Bedauernswertigen fand, stellte sich heraus, daß ihm auch seine nicht unbeträchtliche Baarschaft abgenommen worden war. Fuchs jun., wurde verhaftet und dem Klingenthaler Amtsgericht zugeführt.

Lengsfeld, 10. Februar. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. brannte die Papierfabrik der Firma C. S. Rauerberger in Grün vollständig nieder. Der Brandschaden dürfte ein ganz erheblicher sein. Die Calamitosen sind durch Versicherung gedeckt. Auf alle Fälle liegt Brandstiftung vor. Wurde doch schon etwa 2 Stunden vor Ausbruch des Feuers ein eifren brennendes Licht inmitten mit Petroleum getränkten Papiers gefunden. Offenbar sollte das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausbrechen.

Plauen i. B., 10. Februar. Infolge Zertrüßens der Kuppelung an einem Wagen blieb heute Vormittag ein Theil des nach 7 Uhr auf dem oberen Bahnhof hier eintriffenden, von Reichenbach kommenden Güterzuges auf offener Strecke in der Nähe des hiesigen sächsischen Schloßhofes stehen. Es waren insgesamt 21 Wagen, welche dadurch von dem anderen Theile des Zuges getrennt worden waren. Durch eine Maschine vom oberen Bahnhof wurde der stehen gebliebene Zugstheil später nach der Station befördert.

Von der sächs. böh. Grenze, 10. Februar. Die evangelische Bewegung erhält sich hier in erfreulichem, stetigem Fortschreiten. Fortschritt, das Pflanzfeld der evangelischen Arbeitervereine Dresdens, konnte bereits wieder eine neue Predigt-Stallion in Jeschnitz eröffnen, von Eszay aus errichtete Viktor Spanuth in Wittsch eine solche. Besonders ergiebig, evangelisch: Leben entfaltet sich in der neuen Predigtstation von Duz in Schwarz-Hofstomyl im Bielsthal. Dieser Ort steht unter dem Patronat des Erzbischofs von Prag, welcher sein dortiges prächtiges Schloß ausgewiesenen französischen Jesuiten zur Verfügung stellte. Die neuerrichtete evangelische Gemeinde zählt bereits 60 Schulkinder. Der Bau eines evangelischen Kirchleins soll baldigh in Angriff genommen werden; unter den Spenden, die dafür gesandt wurden, bestand sich auch die Summe von 500 Mk aus Dresden. — Die sächsische neue protestantische Kirche in Duz soll, wenn möglich, schon im März feierlich eingeweiht

werden; kirchlich ist auch der dortige Pfarrherr Schwanke endlich bestatigt worden.

Was aus Welt.

Auf dem See von Tebano brachen am Sonntag drei Kinder, sowie die zu ihrer Rettung herbeigekommene Mutter des einen Kindes mit noch zwei weiteren Kindern ein. Von den Kindern sind drei ertrunken. Die Frau starb am selben Tage an den Folgen der Erstickung. — Das Großfeuer in Paterson (im Staate New-Jersey in Amerika) von dem gestern ein Telegramm berichtete, hat 26 Häuserblocks eingeschloffen, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphenamt, das Telephonamt, sowie die Elektrizitätswerke. Die Stadt war nur durch die Flammen des Brandes erleuchtet. Unter den Einwohnern herrscht Panik, hunderte sind obdachlos. Bisher ist ein Todesfall bekannt; viele Personen sind verletzt. Die Miliz ist einberufen, um das Eigenthum gegen plündernde Missethäter zu schützen. — Ein blutiges Ehe-drama hat sich im Restaurant „Zur Post“ in Stahnsdorf abgespielt. Der ehemalige Besitzer des Restaurants, Franz Weber, hat seine Frau, mit der er in Scheidung lag, durch mehrere Revolver-schüsse schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund getödtet. Als Motiv der That gilt Eifersucht. — In London wüthete in den letzten Tagen ein Schneesturm, wie er seit 20 Jahren nicht zu vergehen ist. Die Verbindung mit der Umgebung Londons ist fast vollständig abgeschnitten. — Ein Streik der Textilarbeiter ist gestern in Greiz in zahlreichen größeren Betrieben ausgebrochen. Falls bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird, soll die Aussperrung der Arbeiterschaft erfolgen. — In Mennewitz (Thür.) kam der Gemeindevorsteher Reinhardt beim Holzfahren zu Falle und dabei so unglücklich unter seine Pferde zu liegen, daß er buchstäblich todt getreten wurde. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verletzte der Maurer Hermann Fischer in Dispersleben in einem Wuthaus den Schuhmacher Fridmann durch einen Messerstoß tödtlich. Der Thäter wurde verhaftet. — Eine Submissionsbühne zeitigte in Weimar die Ausschreibung der Fischerarbeiten für die neuerbaute Bürgerschule. Es wurden fünf Gebote abgegeben, von denen das höchste über 100 Prozent mehr forderte als das niedrigste. Verlangt wurden 5354, 4708, 4380, 3479 und 2655 Mark. — Ein Eifersuchtsdrama mit verhängnißvollem Ausgange spielte sich in der Hausflur des Amtsgerichtsgebäudes in Hagen i. B. ab. Der Kanzleigehilfe Henneke von hier hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, das er anderen Tages zum Altar führen wollte. Um die Gunst des Mädchens bewarb sich auch der Former Hüb aus Haspe, war aber abgewiesen worden. Er begab sich in das Amtsgerichtsgebäude, tauchte in der Flur dem Henneke auf und gab zwei Revolver-schüsse auf ihn ab. Der tödtlich Verletzte — beide Augen waren ihm in den Kopf gedrungen — wurde ins Krankenhaus gebracht und konnte dort noch den Hüb als Thäter bezeichnen. Dieser hatte sich inzwischen selbst erschossen. — Die zusammengewachsenen Zwillinge Radica und Dubica sind in der Heilanstalt des bekannten Pariser Chirurgen Toyen von einander durch Operation, die gut gelungen ist, getrennt worden.

Die 80 jährige Gattin des Historienmalers Prof. Döpler des Kellers in Berlin stürzte sich in einem Anfall von geistiger Unmachtung gestern Abend aus einem Fenster ihrer Wohnung. Der Tod trat sofort ein. — Der den Schnellzug Leipzig-Görlitz führende Lokomotivführer verunglückte auf dem Bahnhof Köhlitz, als er sich hinauflehnte. Er schlug an eine Signalfange, wurde von der Maschine herabgeschleudert und getödtet.

Bermischtes.

Vom Tode gerettet wurden gestern drei Alpentouristen, die im Schneetreiben verloren zu sein schienen. Wie man dem B. L. A. aus Rom meldet, traf dort vom Postri auf dem St. Bernhard die Nachricht ein, daß drei Touristen mit ihrem Führer durch das Schneetreiben in höchste Lebensgefahr gebracht waren. Es wurden sofort Hilfscolonnen ausgesandt. Man fand den Führer mit erschrockenen Gliedern und später bei dem Postri Fontintes mit dem Tode kämpfend Frau Giancanale mit ihrem Sohne und den Deutschen Ernst Dorf. Alle wurden durch die wadere Hilfscolonne vom Tode gerettet und in Sicherheit gebracht.

Ein schwerer Unfall hat den Professor Kiliani in Freiburg i. Br. in seinem Laboratorium betroffen. Der Gelehrte wollte in Gegenwart des Hofraths Wiedersheim einen Kohlenäureballon öffnen. Das Ventil funktionierte nicht, und der Ballon explodirte. Die Stücke des Behälters schlugen gegen Kilianis Brust. Der Professor stürzte bewußlos zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Nach einiger Zeit erlangte der Verletzte jedoch die Besinnung wieder, und sein Befinden war gestern Abend verhältnißmäßig befriedigend. Hofrath Wiedersheim kam bei der Explosion mit dem Schrecken davon.

Wenn man Pech hat! Zweimal hintereinander befohlen wurde ein Charlottenburger Student, der nach einer Anceperi in Berlin vom Bahnhof Friedrichstraße aus am Mittwoch früh die Heimfahrt antreten wollte. Er fand den Bahnhof noch nicht geöffnet und ließ sich in einer Nische nieder. Hier gestellten sich zwei Männer zu ihm, denen er im Laufe des Gesprächs sagte, daß er Schmerzen in den Seiten verspüre. Beide führten ihn später in das Bahnhofsgelände und verschwand dann alsbald. Gleich darauf vermifste der Student seine Geldtasche, die außer 42 Mark eine alte Eintrittskarte zur Feuerstuhl-Ausstellung, zwei Pfandscheine und ein

Lotterle
einem
und be
paraus
sieher
und st
Kette.
ten Ri
D
70 Jahr
zur Re
wohnen
Mitte
E. von
Lichen
das is
Der A
Stadt
Borma
spalten
des S
E
Juchst
der vo
flande
Monac
als je
von W
für di
raffe
haute
und d
der W
auf je
heilig
Paris
Lustst
drei
hoffn
sich f
abwa
schäfte
die P
in M
16 Pf
auf d
einer
prof
nisse.
änder
Wete
Zwilt
in Mi
15 B
Aller
Seife
ung
Nan
Bade
der
auch
Bode
wurd
als
je
mich
folgt

Neueste Nachrichten und Telegramme

von 11. Februar 1902.

X Nürnberg. Der Kaiserliche Richter, der gestern seine Besuche durch Messerschke schwer verletzt hatte, sollte vergangene Nacht in der Entschloffen genommen werden und gab hierbei auf einen Schuttmann drei Revolverkugeln, ohne zu treffen, ab. Nach auf einem anderen Schuttmann feuerte Richter mit dem gleichen Resultat. Bei seiner Verfolgung wollte Richter noch mehr schießen, aber er wurde von einem Schuttmann durch einen Schuß, der ihm den Schädel spaltete, zu Boden gestreckt und leblos in ein Krankenhaus gebracht.

X Stuttgart. Die Königin begab sich mit dem Prinzen Max von Schaumburg-Drippe nach Naxos an das Sterbelager ihrer Mutter der Prinzessin Katharina von Schaumburg-Drippe.

X Bosen. Eine gestern hier abgehaltene hartbesuchte Versammlung von Deutschen beschloß folgendes Telegramm an den Reichskanzler abzusenden: Ein. Excellenz sendet die von über 1000 Personen aller Parteirichtungen aus Stadt und Land besuchte deutsche Volksversammlung aufrichtigen Dank für das entschiedene Eintreten zu Gunsten des bedrängten Deutschthums des Ostens mit dem Gelübde, daß wir unverzagt und freudig alle Maßnahmen der Staatsregierung zur Hebung und Förderung des Deutschthums zu unterstützen und selbst mit allen Kräften mitzuarbeiten gewillt sind. Von neuem Muth befeelt werden wir einmüthig Alles einsetzen, damit deutsche Kultur und deutsche Art in der Ostmark ein Bollwerk bilden gegen das Vordringen des Slaventhums. Im Auftrage der Versammlung der Vorstand des deutschen Mittelhandbundes.

X Konstantinopel. Der Bahnverkehr nach dem Westen wird höchstens in 14 Tagen wieder aufgenommen. Der auf der Eisenbahnlinie durch Uberschwemmungen verursachte Schaden erstreckt sich auf eine Entfernung von 90 km zwischen den Eisenbahnhöfen von Adrianopel gelegenen Stationen Durbeş und Pambol. Das Wasser beginnt jetzt zu fallen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Linie sind eifrig im Gange. Die Wiederherstellung der Postlinie erfolgt über Bursa und Konstantia.

X Naxos. Prinzessin Katharina von Schaumburg-Drippe, Mutter der Königin von Württemberg, ist gestern Nachmittag gestorben, nachdem sie kurz zuvor einen Schlaganfall erlitten hatte.

X New York, 11. Februar. Der Zustand des jungen Roosevelt, des Sohnes des Präsidenten, muß als noch kritisch bezeichnet werden. Die Entzündung hat sich auch auf den rechten Lungenflügel übertragen. Die Temperatur ist höher, der Puls und die Atmung schwächer. Der Patient befindet sich zwar bei voller Bewußtsein, ist jedoch sehr schwach. Der Präsident wußte seit gestern früh am Krankenbette. Das New-Yorker Journal berichtet aus Washington, daß ebenfalls mit Vertheilung eines Ausschusses des Besuchs des Prinzen Heinrich verhandelt werden würde.

Sam Krieg in Sibirien.

X Durban. Unter den hier eingetroffenen gefangenen Russen, die ihrer Deportation entgehen, befinden sich Kommandant Ermakow und General Bljzen.

X London. Richter meldet aus Pretoria vom 10.: Die Verluste der Buren in den letzten drei Wochen betragen 69 Tode und 17 Verwundete. 574 Buren wurden gefangen und 57 ergriffen. General Brand berichtet, daß ein aus 60 Bogen bestehender Konvoi, der nach Beaufort, westlich von Praefburg, ging und von 160 Mann eskortiert war, 30 Meilen von seinem Bestimmungsorte von den Buren genommen wurde. Die Buren führten 12 Bogen mit und verbrannten die übrigen. Der Hauptkommande Oberst Grabbie trat den Feind nach hartem Kampfe zurück. Von den Engländern wurden 2 Offiziere und 5 Mann getödtet. 1 Offizier

Lotterieschloss enthielt. In seiner Bekleidung trug er einen weißen Hemden mit, daß er krank dagesessen habe und beschloß worden sei. Der Mann antwortete ihm darauf: „Wenn Sie krank sind, müssen Sie Ihren Bekleiderer zumachen.“ Er schloß ihm das Kleidungsstück zu und stahl ihm dabei seine silberne Remontuhr mit Kette. Günstig gesehert, mußte der Student seine letzten Mittel zur Fahrt verwenden.

Durch die Zeitung. Ein Raubmord an einer 70-jährigen Frau ist dieser Tage erst durch die Zeitungen zur Kenntniß der nächsten Angehörigen, die in Berlin wohnen, gelangt, und zwar auf eine Weise, die tiefes Mitleid hervorruft. Der in Berlin ansässige Kaufmann G. Vormasch ließ die neuesten Zeitungen in einem öffentlichen Locale, als er plötzlich mit dem Rufe: „Herrgott, das ist ja meine Mutter“, aufsprang und hinaus eilte. Der Artikel bezog sich auf einen Raubmord, der in Neudorf bei Bosen an der 70 Jahre alten Wittwe Auguste Vormasch verübt worden ist. Sie wurde als Leiche mit gespaltenen Kopf in der Küche vorgefunden. Drei des Mordes Verdächtige wurden verhaftet.

Santos Dumonts neuer Ballon. Die Versuchsfahrten Santos Dumonts in Monaco waren zu Anfang der vorigen Woche durch das schlechte Wetter zum Stillstande gebracht worden. Die Hügel bei Cannes, Nizza und Monaco sind mit Schnee bedeckt, das Mittelmeer ist rauher, als seit vielen Jahren und der kleine Hafen Monacos ist von Wellen überschwemmt, die den Bau des Hafendammes für die nächste Auffahrt unterbrochen haben. Der Sturm raste eine Zeit lang so heftig, daß man für das leicht gebaute Aerodrom Befürchtungen hegte. Das eiserne Dach und die Wände haben die Prüfung jedoch überstanden und der Ballon wartet in Sicherheit in seinem Hause in Monaco auf schönere Wetter. Als am Sonntag der Sturm am heftigsten tobte, beschloß Dumont, auf einige Tage nach Paris zu gehen, um die letzten Arbeiten an seinem neuen Luftschiffe „Santos Nr. 7“ zu beaufsichtigen. Dieses kann drei Passagiere tragen und soll, wenn sich Dumonts Hoffnungen verwirklichen, bis gegen 90 Kilometer stündlich fahren können; ob das möglich ist, wird man freilich abwarten müssen. Die beiden Motoren von 90 Pferdekraften werden zusammen 600 Pfund, etwa 6 Pfund auf die Pferdekraft, wiegen. Dagegen wiegt bei dem jetzt in Monaco befindlichen „Dumont Nr. 6“ der Motor von 16 Pferdekraften 210 Pfund, was etwa 13 Pfund Gewicht auf die Pferdekraft ausmacht. Die Kraftvermehrung mit einer verhältnismäßigen Gewichtsabnahme wird daher sehr groß sein; daher hofft Santos Dumont auf die besten Ergebnisse. Das Steuergetriebe und der Propeller sind unverändert in der Form, aber der Ballon selbst wird 15,50 Meter länger als der von „Dumont Nr. 6“ sein, der von Spitze zu Spitze 33 Meter mißt. Die nächsten Probefahrten in Monaco hängen ganz vom Wetter ab.

In Berlin gingen in der Nacht zum Sonntag etwa 15 Burtschen, aufsehend Zuhälter, lärmend die Pringel-Allee entlang. Als ihnen die Schuttmänner Ranthey und Seifel Ruhe geboten, stürzten sie sich wie auf Verabredung sofort sämtlich auf beide Beamte. Schuttmann Ranthey erhielt sofort einen Messerstich in die rechte Wade, der an den Unterkiefer reicht. Gleichwohl machte der Beamte von seinem Säbel Gebrauch und verwundete auch einige der Angreifer. Seifel dagegen war sofort zu Boden gerissen worden, ehe er hant ziehen konnte. Er wurde dann durch Justizknechte schwer mißhandelt und ihm, als er am Boden liegend den Säbel gezogen hatte, dieser entrissen. Die ermatteten Beamten konnten die nunmehr die Flucht ergreifenden Burtschen nicht mehr verfolgen.

und 47 Mann verwundet, von den Buren 24 Mann getödtet und 47 verwundet. Von der Kolonne Darn, die bei Galdino operiert hatte und nach dem Rückzuge angegriffen wurde, sind 3 Offiziere und 7 Mann getödtet und 17 verwundet worden. Die Kolonne Somborop, die von Naxos am 7. Febr. nach Wolmaranshad geschickt war, überreichte am 8. Februar morgens zwei Burenlager. Beim Ueberfalle wurden 2 Buren getödtet, 3 verwundet und 33 gefangen genommen. Der Kommandant Botgleiter entkam.

X Sidney. Reutermeldung. Hier fand unter dem Vorsitz des Mayor eine hartbesuchte Volksversammlung statt, in der nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten von Neu-Süd-Wales einstimmig eine Resolution angenommen wurde, die das Vertrauen zur Politik der englischen Regierung in Südafrika ausdrückt und die gegen die aufräuflichen und canadischen Truppen vom Auslande erhobenen Reichsbildungen zurückweist.

Meteorologisches.



Wetterbericht von Niesä

Wetterbericht von Niesä in der Richtung nach:

Dresden	5,14	4,56	2,21	2,25	10,26	11,28	1,20
Leipzig	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Chemnitz	5,01	9,01	10,43	11,51	3,06	6,30	8,52
Erfurt	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Halle	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Magdeburg	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Hannover	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Berlin	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Köln	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
München	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Wien	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27
Paris	4,48	4,55	7,14	2,06	9,07	11,21	1,27

Dresdner Börsebericht des Niesäer Tageblattes vom 11. Februar 1902.

Deutsche Fonds	Währungen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen	Städt. Anleihen
109,10	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Kenz, Blochmann & Co. Filiale Niesä Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgensüchtiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 „ viertelj. „ „ 4%

Gasthof Weida.

Donnerstag, den 13. Februar, laden wir alle unsere werthen Gönner und Freunde zum

Karpfenschmaus mit Ball

ganz ergebenst ein.

A. Straßberger und Frau.
 in Eiche, Kirschbaum, Ahorn, Mahagoni und Satin,
 sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw.
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Möbel!

August Hildebrandt, Riesa
 Hauptstrasse 51
 Tischlerei für solche bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen
 früher Pleischmann & Hildebrandt.

Räumungs-Verkauf.

Morgen Mittwoch beginnt mein diesjähriger

Es gelangen ausschließlich nur bessere Qualitäten zum Verkauf und zwar:

- Winter-Jackettes und Kragen für Damen
- Frühjahr-Jackettes und Kragen für Damen (vorjährig)
- Kinder-Jackettes und Mäntel
- Damenblousen in Wolle, Seide, Flanell etc.
- Kinderkleidchen in Plüsch, Sammet, Wollstoff etc.
- Knaben-Anzüge und Paletots
- Kinder-Mützen und Hauben und dergleichen mehr.

Diese Sachen werden, um schnell damit zu räumen, theils für zwei Drittel, theils für die Hälfte und theils sogar für ein Drittel des sonstigen Werthes abgegeben.

Für diesen Preis kann Jeder kaufen, auch wenn momentan noch kein dringender Bedarf vorliegt.

Für Händler sehr günstige Gelegenheit.

Ferner habe ich noch einige große Posten Kleiderstoffe, Kleiderbarthe, Gendebarsche, Gendebarsche, Halbleinen, Tischdecken, Schlafdecken, Nachtschuhe und dergleichen mit Rabatt ausgestellt.

Ernst Mittag, Confections- u. Manufacturw.-Haus.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 15. Februar, von nachmittags 5 Uhr an
 Familienabend im Saale des Hotels „Wettliner Hof“.
 Der Vorsitzende.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr im Gartensaal
 des Hotel Münch

Vortrag

des Herrn Bürgerstuhllehrers Kirsten aus Wehlenfeld über:
 „Die Kenntnis der Organe schützt vor Charlatanerie,
 Aberglauben und Extraktungen“.

Entree frei. Gäste willkommen. Entree frei.

Hôtel zum Stern.

Donnerstag, den 13. Februar

Einweihungsfest u. Einzugsschmaus

verbunden mit

großem Extra-Militär-Concert

von der Capelle des

Nach dem Concert feiner Ball.

Beginn punkt 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf.
 Küche und Keller werden das Beste bieten.
 Es laden ergebenst ein Friedrich Otto und Frau.

Gartenschlägers Restaurant, Gröba.

Zu unserem Donnerstag, den 13. Februar, stattfindenden

Karpfenschmaus

gestatten wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll G. Gartenschläger und Frau.

Restaurant Wartburg.

Sonnabend und Sonntag **Wochbierfest.**

Empfehle in vorzüglichen Qualitäten:

2 Bettbezüge mit 4 Rippen	für 10 Mt. 50 Pf.
2 Damastbezüge	13 „
1 Dtd. schwere Dresshandtücher, 50/110	5 „ 40 „
1/2 Dtd. Servietten	1 „ 50 „
Bettuch-Dowels, 150 cm br., schwere Cust., m	— „ 95 „

Große Auswahl in fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
 sowie Confirmandenwäsche zu bekannt billigen Preisen.

Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.

Fenchelhonig,

sicheres Hustenmittel,
 — 3l. 25 und 50 Pf. —
 Emser und Sodener

Pastillen,

Johanniskraut,
 Salvia-Pastillen, Echin., Sarsaparilla,
 empfehlen billigt
 in nur bester Qualität die
Central-Drogerie
 Oskar Häfker.

Schellfisch,

frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Reichschar,
 Fischhandlung, Carlstr. 5.

Schellfisch,

zander, Rothzunge, Lengfisch ohne
 Kopf und große grüne Perlinge
 empfiehlt Mittwoch früh frisch
F. Pentzsch, Fischhandlung,
 Wettlinstr. 29.

Gasthof Zeithain.

Freitag früh **Schlachtfest.**

Geschw. Otto, Wettliner-Strasse 28.

Morgen **Schlachtfest.**
 Früh 9 Uhr Schlachtfest,
 später ff. Blut- und Leberwurst.

Gesangverein Liederhain, Zeithain.

Donnerstag, den 13. Februar,
 Abends 7 Uhr, außerordentliche
Generalversammlung.
 Der Vorstand.

Kirchenchor.

Donnerstag — 5 Uhr — Übung
 für Damen (Hotel Münch).

Chorgesangverein.

Donnerstag Übung.

R.-V. „Adler“, Riesa.

Morgen Mittwoch Abends 9 Uhr
Versammlung
 im „Stern“. Der Vorstand.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen

I. Pferdeknocht,

unberuflich, nicht unter 25 Jahren, welcher in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren und gute Zeugnisse haben muß.

Vorentscheid bei Straßberg.
M. Oehmichen.

Ein Garten oder Land, welches sich zu Garten einrichten läßt, zu pachten gesucht. Off. unter „Garten“ in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Haus mit Feld

zu verkaufen in Mährisch 87 b.

Milchvieh-Verkauf.



Freitag, den 14. Februar stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern bei mir preiswerth zum Verkauf.
Gröba-Riesa.

2 ft. Schnepper

mit Zubehör und Sieb, für Vereine passend, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Alte künstliche Gebisse

wie Gold, Silber künste auf der Durchrei c. Off. unter „Gebisse“ baldmöglichst in die Exped. d. Bl. erb.

Millionen

Platten u. Röhre löbte schon „Ackerbau.“ Ohne Off. in Pack 60, 100 Pf zu haben: Adolf Hennicke, Hauptstr. Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr. 13.

Gänsefedern

mit Daunon, Pfund 2 Mark, hat noch zu verkaufen
Otto Thamm,
 Reinitz.

Bugfäden

zum Maschinenreinen empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Reißes Einschlagepapier

zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Frucht-Conserven.

	Dose 2	1
	Pf.	Pf.
Aprikosen, 1/2 Frucht, gesch.	160	85
Erdbeeren, Ananas	148	80
Relange	137	74
Kirschen, roth	140	78
Wirbellen	100	57
Äpfeln, 1/2 Frucht, gesch.	170	90
Kelneclauden	115	65
Äpfeln, ohne Kern	92	53

Gemüse-Conserven

aus der Conf.-Fabr. Mag Koch, Hofstr. Braunsch. — Garantie für gute u. frumme Packung jed. Dose.

	Dose 2	1
	Pf.	Pf.
Stangenspargel, extra stark	221	116
prima	194	103
Schnittspargel, prima mit Köpfen	153	83 48
Schnittspargel m. Köpfen	128	70 40
Schnittbohnen, feinste junge, 4 Pf. 80 Pf.	44	28
Schnittbohnen, feine junge	36	24
Conservenbohnen, im Salz ausgetwogen, a	—	12
Wachbohnen	52	33
Relange-Gemüse	83	48
Erbsen, extrafeine junge	120	67 40
„ feinste junge	95	54 34
„ junge	67	39
Carotten, feinste junge	72	41

Ernst Schäfer.
 Telefon Nr. 56. Telefon Nr. 56.

Hering-Gross-

Hofstr. Exped. E. Degener, Schweinstraße 12 F. g. Rechn. 1/2 Jahr 5. 450 neue Salzseife, ausgeführt größte Reinigung. M. 9 Mt. 5. 225 a 4 1/2, extra beste Misch. u. Rogg. H. K. 1/2 Pf. a 10 Mt. 1/2, a 5 Mt. Sehr z. empfehl!

Aerztlich empfohlen

1. rasche Beseitigung aller catarrhal. Affektionen des Halses, des Kehlkopfes u. der Lungen, sowie bei Magen- und Darmcatarrhen etc.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Der angesammelte Schleim bei Erkrankungen der Respirationsorgane wird gelöst, als verdünnt u. die Auscheidung derselben begünstigt. Bei quälenden Husten überaus schnelle Wirkung. Bei Magen- und Darmcatarrhen versetzen die Pastillen durch ihren hohen Gehalt an löslichem Natriumchlorid den Invertheilbaren Gebrauch der Salzsäure.

Preis 85 Pf. per Schachtel.
 überall erhältlich.

Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 95,269%, Zucker 91,1060%, Feuchthg. 2,7305%, Triagant 0,2366%.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Als vor abendlichen Tribünen hielt die zweite Kammer gestern Mittag ihre 40. öffentliche Sitzung ab. Aus der Regierkammer ist ein Schreiben des kgl. Gesamtministeriums an die zweite Kammer zu erwähnen, in dem angelegt wird, daß das Gesamtministerium um seine Entlassung gebeten und Se. Majestät der König sich die weitere Entschickung vorbehalten, bis auf Weiteres die Herren Staatsminister aber mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt habe. Alsdann erfolgte durch den Präsidenten Dr. Mehnert die feierliche Verpflichtung des für den verstorbenen Abg. Kommerzienrat Böhm im 16. hiesigen Wahlkreise neu gewählten Abg. Fabrikbesitzer Kommerzienrat Credit-Blanchau (natl.). Die Tagesordnung umfaßte die Schlussberatung über die Petition des Emil Steinborn in Dresden, die Geltendmachung eines Entschädigungsanspruches an die Gemeinde Witten für erlittene Porzellanbeschädigung u. d. h. betreffend und die Petition des Lehrers Emil Stöck in Unterlosa um Anerkennung früher im Volk- und Privatunterricht verbrachter Dienstjahre bei Gewährung von Alterszulagen betreffend. Namens der Beschwerdebund Petition-Deputation referierte über die erste Petition Abg. Schlag-Wippenborg und über letztere Abg. Braun-Freiberg. Beide empfahlen die Petitionen auf sich beruhen zu lassen; die Kammer beschloß demgemäß einstimmig und ohne Debatte. Zu der ebenfalls zur Schlussberatung vorliegenden Petition des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig, Betrelung von der Staatseinkommensteuer betreffend, bemerkte Abg. Hähnel-Koppitz, er habe aus dem erhaltenen Bericht entnommen, daß die Petenten nicht erst eine Entscheidung der letzten Instanz, des Oberverwaltungsgerichtes herbeigeführt haben. Aus diesem Grunde sei die Petition auf Grund des § 23 der Landtagsordnung für unzulässig zu erklären. Er bleibe auch bei seiner Meinung, nachdem ihm Vizepräsident Dr. Schill-Weitzel entgegengehalten, der von ihm angezogene Grund für die Unzulässigkeitsklärung gelte nur für Beschwerden, nicht aber für Petitionen. Die Petenten berufen sich auf § 6 Absatz 10 des Einkommensteuergesetzes. Die Entscheidung dieser Angelegenheit stehe aber nicht der Kammer zu, sondern es müsse im Wege der Anfechtungsklage ein Beschluß des Oberverwaltungsgerichtes herbeigeführt werden. Der Antrag des Abg. Hähnel gestellte Antrag: die Kammer wolle beschließen, das Votum der Deputation abzulehnen und die Petition nur in so weit auf sich beruhen zu lassen, als sie nicht für unzulässig zu erklären ist, findet keine Unterstützung. Die Kammer stellt sich vielmehr auf den vom Berichterstatter Abg. A. v. Braun-Freiberg präzipierten Standpunkt der Deputation und beschließt, in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer, gegen eine Stimme, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Der öffentliche schloß sich eine längere geheime Beratung an. — Heute stand zur Tagesordnung: Einige Kapitel des ordentlichen Etats für das Gesamtministerium und das Departement des Innern.

Tagesgeschichte.

In der englischen Presse wird die Frage des Aufgebens von Wei-Hai-Wei eifrig diskutiert. Die „Pall Mall-Gazette“ schreibt: „In der Marine ist man erstaunt darüber, daß die Regierung beabsichtigt, den Hafen aufzugeben, nachdem so viel Geld darauf verwendet worden ist. Während der letzten Jahre war Wei-Hai-Wei das Hauptquartier für die englische Flotte in Nord-China, und wir haben dort fast immer eine Flotte gehabt. Es ist in dem Hafen ein Hotel errichtet worden, und der Ort

zeigte die ersten Spuren davon, daß er zum Seebadeort werden würde. Die Veranlassung zu dieser Entwidlung gab wahrscheinlich die Anwesenheit der Flotte. Man hatte ganz allgemein angenommen, daß die benachbarten Inseln befestigt und der Hafen dadurch in eine gewaltige Seefestung verwandelt werden würde. Ein gut Teil Geld ist auch bereits auf die Anlage von Wegen und auf militärische Bauten verwendet worden, die Thatsache aber, daß jetzt eine Zivilkommission nach Wei-Hai-Wei gesandt wurde, giebt dem Gerücht, das man den Hafen nicht länger als befestigte Basis zu betrachten beabsichtigt, einen Anschein von Wahrscheinlichkeit.“ Andererseits läßt sich die „Westminster Gazette“ aus China schreiben: „Während meines Aufenthaltes in Japan und in der Mandchurei im verflochtenen Jahre brachten Japaner sowohl wie Russen dieselbe Ansicht zum Ausdruck, nämlich die, daß England sich vorbereite oder die nötigen Maßregeln schon getroffen habe, um den Hafen an Deutschland abzutreten. Diese Abtretung hielt man für einen der Preise, die England für das englisch-deutsche Abkommen in Bezug auf den Krieg zu zahlen hätte. Man zweifelt nicht im Geringsten daran, daß Deutschland die Provinz Schantung an sich zu reißen gedenkt, sobald es ihm genehm und möglich ist. Es würde natürlich für die deutschen Pläne ein ernstliches Hinderniß sein, wenn ein Hafen dieser Provinz in den Händen einer fremden Nation wäre. Thatsächlich ist Deutschland allein in diesem Theile Chinas interessiert. Russlands Interessen liegen mehr nördlich, Englands mehr südlich. So nimmt man naturgemäß an, daß die Nachfolger Englands in dem Besitz von Wei-Hai-Wei die Deutschen sein werden. Das unbefestigte Wei-Hai-Wei ist für England viel gefährlicher, als es das befestigte Wei-Hai-Wei in den Händen der Russen, Japaner oder Deutschen sein würde. Im fernem Osten sind halbe Maßnahmen unmöglich und gefährlich, und diese Thatsache wirkt vielleicht auf die Maßnahmen der englischen Regierung ein.“ Wahrscheinlich ist, daß man in London eingesehen hat, daß der Verlegenheits-Schachzug gegenüber der russischen Besetzung von Port Arthur keinerlei Vortheile gebracht und auch in der Zukunft keinen Werth hat.

Deutsches Reich.

Von der amerikanischen Begeisterung für den Prinzen Heinrich, dessen Besuch in Amerika bevorsteht, profitirt die deutsche Industrie zur Zeit sehr stark, da sie, wie der „Konf.“ berichtet, in ungeheuren Mengen Mägen- und Hutbänder, die in Berlin und Barmen angefertigt und mit dem Namen des Prinzen Heinrich bedruckt werden, nach Amerika exportirt, wo man diese Bänder jetzt in Massen trägt. Aber noch bedeutendere und völlig unerwartete Anregungen hat das Geschäft in Amerika selbst durch die Ankündigung dieses Besuches erhalten. In den verschiedensten Branchen sind Neuheiten auf den Markt gebracht worden, denen man als beste Empfehlung den Namen oder das Bild des Prinzen Heinrich — Prince Henry nennt ihn der Amerikaner — mit auf den Weg gegeben hat. So sieht man jetzt den Namen „Prince Henry“ in den Schaufenstern von Tausenden von Geschäften für die verschiedensten Artikel. Es giebt Prince Henry-Krawatten, Prince Henry-Fragen und -Manschetten, Prince Henry-Taschentücher, Prince Henry-Etuis, Prince Henry-Hüte, Prince Henry-Nadeln mit seinem Bildniß, Prince Henry-Medaillen und -Münzen aus Aluminium, die am schwarz-weiß-rothen mit der deutschen und amerikanischen Marineflagge geschmückten Bande getragen werden, auf der Vorderseite das Bildniß des Prinzen, auf der Rück-

seite die Abbildung der neuen Jackt zeigen, und dergleichen mehr; auch die deutsche Marineflagge allein findet man als Schmuck vieler Artikel, ebenso wie die Jackt des Kaisers und deren Tauspathin Miß Alice Roosevelt, die Neuerschöpfung und Benennung vieler Artikel verursacht haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den letzten Wochen ist in englischen und amerikanischen Blättern wiederholt behauptet worden, England habe während des spanisch-amerikanischen Krieges den Vereinigten Staaten dadurch einen werthvollen Dienst geleistet, daß es eine von anderen Mächten, zum Beispiel auch von Deutschland, beabsichtigte Einmischung verhindert. Im Verlaufe der hierüber entstandenen Erörterungen wurde in der deutschen Presse die geschichtliche Thatsache zur Sprache gebracht, daß ein die amerikanische Politik in Cuba missbilligender Collectivschritt der Mächte gerade von dem Vertreter Großbritanniens in einer Konferenz der Boten in Washington am 14. April 1898 angeregt worden ist. Diese Thatsache, die nicht als ein nur zwei Mächten bekanntes Geheimniß gelten kann, sucht man jetzt auf der Gegenseite zu bestritten. Ein englisches Zeitungs-telegramm meldet: Der Washingtoner Korrespondent der Newyorker „Evening Post“ drückt, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die am 6. Februar veröffentlichte Berliner Depesche, wonach Paunczote am 14. April 1898 eine Collectivnote an die Regierung der Vereinigten Staaten über die Unrechtmäßigkeit einer Intervention in Cuba vorgeschlagen hat, eine thörichte Behauptung sei. — Wie haben hierauf zu erklären, daß in dieser Sache eine Thoreheit nur dort zu entdecken ist, wo man versuchen will, einen Vorgang zu verdunkeln, der sich nicht unter vier Augen abgespielt hat, über den vielmehr am 14. April 1898 die Vertreter sämtlicher Großmächte in Washington nach einer Verabredung gleichzeitig und gleichartig an ihre Regierungen berichtet haben.

(Vom Reichstag. Nach der Erledigung von Rechnungssachen wurde der Gesetzentwurf betr. den Schutz des Genfer Neutralitätszeichens gestern ohne wesentliche Debatte in erster Lesung erledigt. — Darauf legt das Haus die Generaldebatte über den Justizetat fort. Abg. Schrader (fr. Vgl.) erklärt es für die Pflicht des Reichskanzlers Untersuchung anzustellen, ob ein deutscher Bundesfürst thatsächlich Gefängnisstrafe in Prager Strafe umgewandelt habe und fordert dann schärfere Maßregeln zur Bekämpfung des Duellwesens.“ Abg. Koerner (Str.) fordert eine höhere Entschädigung unschuldig Verurtheilter und befürwortet darauf eingehend die bedingte Verurtheilung. Staatssekretair Dr. Rieberding betont gegenüber dem Abg. Schrader, er sei weit entfernt, die verfassungsmäßigen Rechte des Reiches schmälern zu lassen, aber er müsse auch die Rechte der Bundesstaaten und Landesfürsten achten, und das Begnadigungsrecht sei ein verfassungsmäßiges Recht der Landesherren. Ein Gesetzentwurf betr. die höhere Entschädigung unschuldig Verurtheilter werde vorbereitet. Nach ihren bisherigen Erfahrungen seien die verbündeten Regierungen nicht davon überzeugt, daß der Weg der bedingten Verurtheilung dem der bedingten Begnadigung vorzuziehen sei. In Oesterreich und anderen Ländern, die bisher die bedingte Verurtheilung eingeführt hätten, werden immer mehr Bedenken laut, und auch bei uns habe sich die Wissenschaft fast durchweg gegen die bedingte Verurtheilung erklärt. Abg. v. Kardorff (Nrp.) macht zur Duellfrage auf die schärfere Art der Bestrafungen von Verleumdungen in England und auf die statistisch nachgewiesene Abnahme der Zweikämpfe aufmerksam. Hieran schloß sich eine weitere ausgedehnte Debatte über das Duell-

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach.

13

Kinder, als der Ort, von dem die Kinder entführt worden waren, erschien ihr auch besonders geeignet, die Töchter genau mit dem Gesicht bekannt zu machen, das ihnen durch jene Frau bezeichnet worden war, die sie zu ihrem Leidwesen noch immer als ihre Pflegemutter liebten und betrauerteten. Sie wollten diese Liebe aus ihrem Herzen reißen, Abneigung, Verachtung dagegen einpflanzen, es gelang ihr das aber nur in einem beschränkten Maße. Nicht ohne Widerstreben hatten die Schwestern die Trauerkleidung um die Verstorbene abgelegt und mit einem gewissen Unglauben hatten die beiden jüngeren den Erzählungen Floras zugehört. Sie konnten an den Mitteilungen, die ihnen von Vater und Mutter bestätigt wurden, allerdings nicht lange zweifeln, aber sie hatten doch nicht die Wirkung, die die Baronin sich davon versprochen. Das einzige, was sie erlangte, war, daß die Töchter sich wohl hüteten, den Namen der Tante in ihrer Gegenwart zu nennen, dafür sprachen sie aber, wenn sie sich unbedacht wußten, nur desto mehr von ihr. Das Band, das sie mit der Verstorbenen verknüpfte, war eben ein zu festes gewesen, als daß es sich so schnell zerschneiden ließ. Frau von Wilde empfand das und es trauerte manchen Tropfen Wermuth in ihren Freudenbecher, machte sie zuweilen bitter gegen die von ihr aber alles geliebten Zwillingstöchter, und Flora, mit der allein sich völlige Harmonie eingestellt, sowie der Baron hatten mancherlei auszusprechen und zu beschwichtigen. Daß die Toten ruhen, liebe Alwine, die Unglückselige hat für ihre That schwer gebüßt und unser ist der Sieg,“ pflegte Baron von Wilde bei solchen Anlässen wohl zu sagen, aber er fand nicht immer Gehör bei seiner Bemerkung; sie konnte zuweilen heftig und ungerecht werden und ihm vorwerfen, es nehme gegen sie Partei. Zum erstenmal in ihrer langen, glücklichen Ehe gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gatten und der

Anlaß dazu kam nicht nur von der Toten, sondern auch von einer Lebenden her.

Die Baronin hatte für ihren Wunsch, zunächst mit den Töchtern Aufenthalt in Kintzen zu nehmen, noch einen anderen Grund gehabt, den sie ihrem Gatten zwar nicht ein- gestanden, der ihm aber trotzdem sehr wohl bekannt war. Es war ihr darum zu thun gewesen, das Zusammentreffen ihrer Töchter mit Lucie von Wilde möglichst lange hinauszuverschieben, da sie es nicht ganz zu umgehen vermochte.

Sie hatte gewünscht, Lucie ganz aus ihrem Hause zu entfernen und sich zu namhaften Geldopfern bereit erklärt, um die Zukunft des jungen Mädchens irrendlich zu gestalten, war aber bei ihrem Gatten auf einen Widerstand gestoßen, wie sie ihn noch niemals an ihm kennen gelernt hatte.

Er hatte eine solche Maßregel, unter welcher Form sie auch ausgeführt würde, eine Härte und Grausamkeit genannt, zu der er um so weniger die Hand bieten würde, als Lucies Benehmen in der ganzen Angelegenheit nicht nur keinen Anlaß dazu geboten, sondern höchst anerkenntnenswerth gewesen sei.

Dabei war es geblieben, und die Baronin hatte, eingeküchelt durch die ihr ungewohnte Festigkeit des Gatten, keinen Versuch gemacht, ihn umzustimmen, sich zuletzt sogar damit einverstanden erklärt, daß Lucie, die bisher in Herbst geblieben, noch für ein paar Wochen nach Kintzen eingeladen ward. Auch Kurt von Kuthorn hatte für etliche Tage Urlaub genommen und war auf das Gut gekommen, um die Cousinen kennen zu lernen, und alles war vortrefflich gegangen. Der muntere, frische Forstmann hatte sich sehr schnell mit den jungen Mädchen befreundet und es gab zwischen ihm und den Zwillingen den ganzen Tag ein Tollen, Reden und Jagen, während Flora sich mehr mit Lucie zusammenhielt und eine sehr enge Freundschaft mit ihr geschlossen haben würde, wäre nicht von dieser eine kluge Zurückhaltung gewahrt worden.

Der Baron hatte auch bei dieser Gelegenheit wieder

Lucies feinen Takt bewundert. Sie hatte eine aufrichtige, kindliche Freude über das Zusammensein mit den jungen Mädchen an den Tag gelegt, war ihnen offen und herzlich entgegengekommen und verstand dabei doch alles zu vermeiden, was die Empfindlichkeit oder Eifersucht der Mutter hätte wachrufen können. Die sehr scharf aufpassende Baronin hat ihr denn auch das ihr angelegene Unrecht im Stillen ab und ging in ihrer Ehrlichkeit sogar noch weiter: sie gestand dem Baron, daß sie sich in Lucie geirrt habe. Damit nicht genug, maß sie deren Einfluß es bei, daß bei Angela und Lenore die Erinnerung an Frau von der Dampf in jüngster Zeit stark geschwunden zu sein schien.

So war man denn im besten Einvernehmen Anfang September nach Herbst zurückgekehrt und auch hier hatte Lucie sich in der lebenswürdigsten Weise den veränderten Verhältnissen anzupassen verstanden. Freiwillich hatte sie auf die beiden schönen Zimmer, die sie bisher im Palais bewohnt, verzichtet und sich mit zwei viel schlechter gelegenen und ausgestatteten begnügt, um den Töchtern des Hauses auf diese Weise eine zusammenhängende Wohnung schaffen zu helfen, und niemand sah die Thränen des Jannes, hörte die gehässigen Worte, mit denen sie sich in der neuen Räumen einrichtete. Ohne daß ihr das irgendwie angedeutet zu werden brauchte, überließ sie kleine Obsequenzen, die sie sonst bei dem Baron und der Baronin zu verrichten gehabt, jetzt den Kindern und weichte sie in die Gewohnheiten der Eltern ein, wobei sie denn allerdings im Stillen ihre Lust daran hatte, wenn die jungen Mädchen es ihnen und besonders dem Baron nicht so recht nach Wunsch machten und er sich mit seinen Anliegen wieder an sie selbst wandte.

Endlich kam Lucie der Baronin auch dadurch zu Hilfe, daß sie den Schwestern von den Personen, mit denen die demnach in Verkehr treten sollten, schon im Voraus ein Bild entwarf, wobei sie allerdings mit Zeichnung und Farben ziemlich willkürlich umging und sich befriedigt eingesehen konnte, daß sie ihre Zeit nicht verloren habe. 97,19

wesen, die Frage der Begnadigung und anderes mehr, die erst gegen 7 Uhr ihr Ende fand.

Oesterreich-Ungarn.

Die Hilfsarbeit für die evangelische Bewegung in Oesterreich erfährt im „Neuen Sächsl. Kirchenbl.“ eine interessante Beleuchtung. Große Fortschritte und noch größere Aufgaben sind hiernach zu verzeichnen. Nach einer Mitteilung auf der letzten Generalversammlung des Evangelischen Bundes waren damals im Dienste des „Ausgusses für die evangelische Bewegung in Oesterreich“ 62 Vikar. thätig, nämlich 30 in Böhmen, 12 in Steiermark, 7 in Mähren, 1 in Schlesien, 5 in Kärnten, 4 in Niederösterreich, 2 in Tirol und Vorarlberg und 1 in der Bukowina. Neue Vikare werden dringend gesucht. Ebenso willkommen wäre es, wenn sich gebildete Damen, womöglich Lehrende, bereit finden möchten, evangelische Lektoren in Oesterreich zu begründen, damit die weibliche Jugendzählung nicht fast ausschließlich in den Händen der Klosterfrauen bleibe. Meldungen nimmt Sup. Meyer-Zwickau entgegen. Die Diakonissenfrage in Oesterreich verlangt noch viel intensivere Förderung. Auf eine Bitte Sup. Meyers hin haben sich die Diözesanversammlungen von 12 sächsischen Epochen bereit erklärt zur Aufbringung des Gehaltes für je einen Vikar. Etwa 30 kirchliche Verbände bez. Ausschüsse außerhalb Sachsens haben in dankenswerthester Weise dieselbe Erklärung abgegeben. Es wäre sehr erwünscht, wenn noch mehr und größere Einzelheiten bezw. Vermächtnisse, als bisher der evangelischen Sache in Oesterreich zugewendet würden. In jedem Falle ist es zweckmäßig, um eine Zerspaltung der Gelder zu vermeiden, die etwaige Bestimmung über die letzteren dem obengenannten Ausschusse zu überlassen, der am besten übersehen kann, wo schnelle Hilfe am meisten noth ist.

Balkanstaaten.

Es verlautet, General Chemis-Pacha habe Befehl erhalten, sich mit einer Eskadron Kavallerie und 3 Compagnien Infanterie nach dem Distrikt Diakowa zu begeben, wo in Folge vorgekommener Fälle von Vlutrahe zwischen Albanesenstämmen ein Zusammenstoß befürchtet wird. Der Gendarmeriekommandant von Peshina begab sich mit einer Abtheilung Kavallerie nach Diakowa, auch das III. Bataillon des 17. Regiments soll Befehl erhalten haben, nach Diakowa abzumarschiren.

Ein selbständiges Fürstenthum Kreta unter türkischer Oberhoheit ist die Forderung des vom Prinzen Georg entlassenen Verwaltungsrathes Benizelos. Er denkt sich das Beschäftigt Kretas zur Flotte nach Art Bulgariens. Er fordert ferner, daß

die kaiserliche Bestimmung hinsichtlich der hochwürdigen Funktionäre des Oberkommissars erneuert werde, und sucht nachzuweisen, daß die von ihm, Benizelos, empfohlene Reorganisation am sichersten schließlich zur Union mit Griechenland führen würde. Das Auftreten des ehemaligen Verwaltungsrathes hat auf Kreta und in den Athener Kreisen Bestimmung hervorgerufen. Der Athener „Agon“ beschäftigte sich wiederholt mit der jüngsten Aktion Benizelos und bezeichnete sie als nicht ganz unbedenklich. Die öffentliche Meinung auf Kreta stimmt mit der in Griechenland gehegten Auffassung überein, daß auf das Oberkommissariat des Prinzen Georg nur die Union Kretas mit Griechenland folgen könne und daß irgendwelche neue „Zwischenstufe“ absolut unnöthig, ja schädlich sei.

Rußland.

Während des vergangenen Monats, so berichtet man dem „Standard“ aus Wien, sind von den sozialistischen Revolutionären drei verschiedene Auftritte durch Rußland heimlich verbreitet worden. Sie wurden während der Nacht an auffälligen Orten angeliefert und von den Galerien der Theater heruntergeworfen. Man findet sie in den Kirchen und hebt sie von den Straßen in Odessa und Kiew auf, und sie werden durch die Post an hohe Civil- und Militärpersonen versandt. Wir erwähnten bereits eine gegen die Verbreitung solcher Auftritte gerichtete Maßregel an der deutschen Grenze. Der letzte Auftritt ist in sehr scharfer Sprache verfaßt. Er schließt mit den Worten: „Fort mit der Selbstherrschafft! Lange lebe der revolutionäre Kampf für die Freiheit!“ Einige Theile des Auftrifs sind wüthiger gehalten und enthalten schwere Anklagen gegen die Bureaukratie. Die Polizei hat die Verfasser und die Herausgeber der Auftritte noch nicht entdeckt, aber es sind zahlreiche Verhaftungen von Studenten und Civilisten sowohl in Kiew, wie auch in Odessa, Rikhenow, Elisabethgrad, Charkow und in verschiedenen anderen Städten in Nord- und Mittelrußland vorgenommen worden. Die Gendarmen sind überall außerordentlich thätig. Die Gouverneure von Kiew, Odessa und Charkow sind nach Petersburg befohlen worden.

Zum Kriegs in Südafrika.

Die englische Verlustliste des Monats Januar zeigt eine bedeutende Steigerung gegenüber der des vorigen Monats. Da aber auch im Jahre 1901 die Zahl der an Krankheiten gestorbenen Soldaten im Januar die höchste Ziffer erreichte, so sieht zu hoffen, daß der Februar weniger schlimm ausfallen wird. Im Januar erlagen an Krankheiten 10 Offiziere und 526 Mann. Die meisten fielen dem enterischen Fieber zum Opfer. Der Gesamtanfang beläuft sich auf 87 Offiziere und 2663 Mann. Davon fielen im Gefecht 3 Offiziere 82 Mann. An Wunden erlagen 5 Offiziere 62 Mann. Unglücksfälle

fielen zum Opfer 1 Offizier 85 Mann, brannst wurden 21 Mann. Als Invaliden in die Heimat zurückgeführt wurden endlich 67 Offiziere und 1987 Mann.

Dem Newporter „Sun“ wird aus Washington gemeldet: Nachdem der Burenvertreter Pearson in New-Orleans Alles versucht hat, um die Regierung zu bewegen, die weitere Verschiffung von Maultieren und Pferden nach Südafrika zu verhindern, hat er dem Präsidenten Roosevelt brieflich seine Ansicht mitgetheilt, ein bewaffnetes Corps von Burenreuten zu schaffen, um das britische militärische Verschiffungslager in New-Orleans anzugreifen. Pearson fügt in seinem Brief hinzu, daß dies ein letzter seltlicher Appell sei, und daß, wenn Roosevelt seinen Brief unbeantwortet lassen sollte, er daraus ersehen würde, daß der Präsident den geplanten Angriff gestatte.

Die vereinigten irischen Gesellschaften in Cincinnati erklärten eine öffentliche Erklärung gegen die Theilnahme der Tochter des Präsidenten Roosevelt, Alice, an den englischen Ordnungshandlungen, es sei denn, daß sie eine von einer Million Irirer unterzeichnete Petition zu Gunsten der Burenmütter und Burenkinder mitnehmen würde.

Englische militärische Kreise sind bitter enttäuscht, daß Roosevelts Plan, Dewet einzufangen, nach monatelangen Vorbereitungen wieder gescheitert ist. Dreiundzwanzig Kolonnen nahmen an der Operation theil, die britische Front war 65 Kilometer lang, als Dewet durchbrach. — Die „Times“ und andere Morgenblätter stellen Roosevelts Operation zur Gefangenahme Dewets als seine größte Offenheit hin, dagegen bezeichnet sie „Daily News“ als einen wiederholten großen Mißerfolg. „Daily Graphic“ schreibt: „Dewet ist wiederum verschwunden. Das Scheitern dieser großen Bewegung muß enttäuschend für Roosevelts und die daran beteiligten modernen Truppen sein, aber es darf nicht als gänzlicher Mißerfolg betrachtet werden. Jedenfalls ist Dewets Streitmacht völlig zerstreut (?) und es wird lange dauern, ehe er sich von dem Schlege erholt hat. Alle seine Kanonen sind dahin und über 300 seiner Leute sind todt, verwundet oder gefangen. Fast alle seine Pferde und Minder sind verloren. Inzwischen ist er nach einem Theile des Landes getrieben worden, wo er seine Taktik des Entweichens weniger leicht anwenden kann als im Norden. — „Standard“ erklärt aus Pretoria unterm 9. Februar: Oberst Ramonellos Kolonne wurde Freitag Nacht von einer Schaar Buren, die durchbrechen versuchten, angegriffen, aber es gelang ihm, sie zurückzuhalten, zehn Buren wurden getödtet. Steyn soll wünschen, mit Botha zu konferiren. Möglicherweise gelang es ihm, über die Natalbahn zu entkommen.

Verloren wurde am 2. Febr. in Wiesa eine Brieftasche mit Cassobellwacht u. f. w. Erg. Bel. abzug. bei Karl Hertloß, Stadth. Kost. Mädchen sucht Schlafstelle zu erzh. in der Exped. d. Bl.

Zu Ostein wird für einen jungen Volontair volle Pension

bel. ordentliches Voten gesucht und geboten. Offerten unter „Volontair“ in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein schöner Laden mit geräum. Wohnung sol. od. späte zu verm. bei Dombold, Schützenstr. 9.

Mansardenwohnung 1. April zu vermieten.

S. Schönb. Gröb. Halbe größere 1. Etage und halbe kleinere 3. Etage zu vermieten und 1. April od. früher zu beziehen * Poppitzerstr. 31, III

In Mitte der Stadt wird von Schuhmacher H. Patzsch Wohnung von 2 Zimmern sofort oder später gesucht. Off. m. Preisang. u. Sch. U. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gute 2. Hypothek in Höhe von 10000 Mk.

Verkauf der Brandkasse wird sofort oder später auf ein inaktuelles Grundstück in W. gesucht. Off. Off. mit Z Z 350 an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von 17 Jahren mit guten Zeugnissen sucht Stellung bei besserer Herrschaft. Näb bei A. Zischke, Poppitzstr. 22

Ein junges anständiges Mädchen, welches plätten und nähen kann, sucht um 15. März od. 1. April Stellung als Stuben- od. besseres Hausmädchen. Meißnerstr. 24, I.

Bär mittelgroßes Oestermädchen wird Dienst gesucht. Angabe über Beschäftigung und Lohn bis 15. d. s. postl. A. A. Sauerberg i. S.

Ein vorzügl. französisches Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren, welches in meinem Geschäft (Haus- u. Küchenmagazin) auch beim Verkauf mit thätig sein muß, wird per 1. April gesucht. Off. Off. mit H. M. 35 bis 20. Febr. Postlagernd Großenhain erbeten.

Ein arbeitsames Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung als Hausmädchen zum 1. März. Zu erfahren in Gröb. 76, I. Tr.

Schweizerlehrbursche gesucht. Suche sofort oder zum 15. Febr. einen kräftigen Burschen nicht unter 17 Jahren. Wob. Rittergut Göhlis b. Wiesa. empfiehl.



Von Sonntag, den 16. d. M. ab stehen folgende Transporte besserer Ardenner, als auch dänischer Arbeitpferde, sowie holsteiner 2c. Wagenpferde in sehr großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Mädchen, 17 Jahre, welches auch Liebe zu Kindern hat, sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Knecht von 18 Jahren mit guten Zeugnissen kann sich mit Buch melden bei Klemm, Gröb. 76, Poppitz. Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Salangen-Zeitung, Rannheim. Gute Federbetten 13, 24 Mk. Raffanienstr. 25.

Junge tragende Ziege zu verkaufen in Wergsdorf 20 E

Hochtragende Kuh steht zu verkaufen beim Wäner Güter in Gröb. Gebr. Sophia, Bettstellen, Erbsingwäsche nebst Betten und Korb wird gekauft Raffanienstr. 25. Gut erhaltener Rindervagen ist zu verkaufen bei Ostin Klein, Gröb. Nr. 7.

Die Tage stiller Zurückgezogenheit, die der Baronin von Wille in ihrem Palais in Herbst mit ihren Töchtern auch genüßlich gewesen waren, sind nun auch vorüber. Auf einem Feste, das der Fabrikbesitzer Herr Edwin von Pöwe wie jedes Jahr am 14. September zur Feier des Geburtstages seiner Gemahlin auf seiner umweit Herbst belegenen Besitzung gab, sollten die Fräulein von Wille zum erstenmal in die Welt eingeführt werden.

Es war ein lustiger, klarer, sonnenbeschleudeter Herbsttag. Die nach dem Garten gehenden Fenster des kleinen Saales, in welchem die Baronin und ihre Töchter eine nach der andern sich eingefunden hatten, waren geöffnet; grüngoldige Lichter fluteten herein; ein leiser Wind trug den Duft des frisch gemähten Grases, vermischt mit dem des fallenden Laubes und der sehr reichlich blühenden Heide in das Gemach.

Unfähig, auf einem Sitze es lange auszuhalten, flatterten Leonore und Angela den Schmetterlingen gleich durch den Saal und das anstoßende Zimmer, bald vor der Mutter stehen bleibend und auf sie, wie auf die stillere Flora einredend, bald mit halber Bewunderung sich in den deckelnden Spiegeln betrachtend. Beide waren sie ganz gleich angezogen. Das Kleid aus einem leichten, weißen Stoff war süßfroh, hatte eine kurz ausgechnittene Taille, kurze Ärmel und war mit Rosenguirlanden verziert, die sich auch statt des Gürtels um die Mitte zogen. Ein Kranz von zartrosa Rosen lag auf dem blonden Lockenhaar, als einziger Schmuck war eine ganz feine goldene Kette mit einem Anhänger um die zarten, weißen Halschen gelegt.

Auch Flora trug ein weißes Kleid von ähnlichem Schnitt, es war aber aus Seidenstoff und unter der Brust mit einer breiten, weißen Schärpe gegürtet. Dunkle Rosen leuchteten an ihrem Hüften und in ihrem ebenfalls in Vorden angelegten Haar; auch sie hatte keinen anderen Schmuck als die feingliedrige goldene Halskette, deren Schloß aber aus einem von Rubinen umgebenen großen Diamanten bestand.

Jugendlust, Erwartung und Freude strahlte aus den braunen und blauen Augen der jungen Mädchen, was jedoch nicht ausreichte, daß ihre Herzen in angestrichelter Spannung klopfen. Zum erstenmal sollten die in klösterlicher Einsamkeit Erzogenen in einen Kreis ihnen ganz fremder Menschen treten, zum erstenmal die Freuden der Geselligkeit kennen lernen, von denen sie bisher nur eine recht unklare Vorstellung gehabt hatten.

Nicht minder unruhig pochte das Herz der Baronin. Auch für sie begann mit dem heutigen Tage ein neuer Lebensabschnitt. Sie, die so lange in tiefer Zurückgezogenheit gelebt hatte, trat von neuem in die Welt; sie, die so lange nur dunkle Gewänder getragen, hatte sich heute wieder geschmückt. Kaum konnte sie glauben, daß die Gestalt, welche ihr der Spiegel zurüchwarf, ein Bild ihrer selbst war. Trug sie wirklich ein Kleid von schwerer pflüchblütenfarbener Seide, das beinahe ganz mit schwarz aufgesetzten, kostbaren Spitzen bedeckt war? Gehörte ihr das noch immer anziehende Gesicht, das noch volle, blonde Haar, das in Locken geordnet unter einem winzigen Spitzenhaubchen lag? Hatte sie wirklich die wertvollen Brillantnadeln, mit denen es festgesteckt, die geschmackvoll gefähten Ohrringe, Spangen, Ketten, die an Hals, Brust und Armen glänzten, heute ihrem Schmuckschrein entnommen?

Wie so unendlich fern lag die Zeit, wo sie dies zum letztenmal gethan. Sie durchschuf in Gedanken die dazwischen liegenden Jahre und fuhr wie aus einem Traume empor, als Leonore ungebuldig sagte: „Wo bleiben nur Papa und die anderen? Es muß doch längst Zeit zum Abfahren sein.“

„Noch nicht,“ entgegnete die Baronin, „wenn der Wagen vorgefahren ist, wird es uns gemeldet.“ „Ach, das Warten ist aber schrecklich,“ seufzte nun auch Angela und lehnte sich aus dem Fenster, obwohl sie von dort aus das Vorfahren des Wagens nicht sehen konnte. Lächelnd bemerkte darauf Flora: „Gure eigene Schuld,

wenn Ihr jetzt warten müßt. Ihr kommt ja gar nicht früh genug angezogen werden und habt Pauline getrieben, daß sie Mama und mich auch vor der Zeit fertig machen mußte; nun ...“

Der Eintritt des Barons schnitt ihr das Wort ab. Er war in feinsten Gesellschaftsstilett, trug auf dem braunen Frack mit den goldenen Knöpfen, der kurzen Taille und den langen Schößen das eiserne Kreuz am schwarzweißen Bande und in dem gestickten Jabot Brillantnadeln, den Hut hielt er in der Hand. Ihm folgte Kurt von Auhorn, der heute in der Galauniform der höheren Hofbeamten erschien; auch er hatte den mit Federn geschmückten dreieckigen Hut unter dem Arm. Die Zwillinge flogen den Herren entgegen. „Papa, Papa können wir jetzt fahren?“ rief Leonore, während Angela sich zu Kurt wandte und mit kindlicher Neugier jedes Stück der von ihr noch nicht gesehenen Uniform musterte.

Die Bewunderung war aber eine gegenseitige. Kurt betrachtete die drei lieblichen Gestalten mit einem Gefühl von Andacht und Ehrfurcht, wie er es noch nie im Leben empfunden. Es war ihm, als sehe er hier die Verdopplung der Reinheit und Jungfräulichkeit vor sich. Dem Baron traten aber die Thränen in die Augen. Unwillkürlich hob er die Hände und legte sie auf das Haupt der ihm zunächst stehenden Tochter, dann aber wandte er sich zu seiner Gemahlin, führte ihre Hand an seine Lippen und küßte sie zu ihr neigend: „Gefegnet sei der Tag, wo ich Dich so wiedersähe, meine Alwine.“

„Was liegt dazwischen!“ sagte die Baronin leise. „Vergiß es; wir haben sie wieder,“ entgegnete der Baron, und mit einem Ausdruck der Seligkeit in den guten, braunen Augen umfaßte sein Blick Frau und Kinder.

„Der Wagen, gnädigste Frau Baronin,“ meldete, in der Thür erscheinend, der Diener. Angela und Leonore, die inzwischen mit Kurt die Köpfe zusammengesteckt hatten, fuhrten wie elektrifiziert in die Höhe und machten Niemand, aus dem Zimmer zu stürzen. (Fortsetzung folgt.) 97,19